

Die Prinzessin und der Koch

Wichtel-FF

Von Monoceros

Die Prinzessin und der Koch

Es war ein stürmischer Tag auf dem weiten Meer. Die Wellen tobten wie wild und man war an den Küsten der Konomi-Inseln nicht sicher. Alle Bewohner suchten höhere Bergregionen auf, damit sie nicht von den umherwütenden Wellen davongetragen werden. Zur selben Zeit schwamm ein kleines Boot über das tosende Meer. Eine riesige Welle trug es an die Küste der Insel Kokos, wo es zerschellte. Der junge, blonde Mann, der sich darin befand, war bewusstlos und blieb wie tot liegen. Zu seinem Glück kam zufällig eine junge, hübsche Frau vorbei, die trotz des furchtbaren Unwetters an der Küste stand, da sie Ausschau nach etwas hielt. Die blauhaarige Schönheit trug ein prächtiges, blaufarbenes Kleid. Sie bemerkte den Schiffsbrüchigen und beschloss, ihn zu einem Arzt zu bringen.

Einige Tage später erwachte der fremde, blonde Mann im Krankbett aus seiner Ohnmacht.

"Na, wieder wach?", hörte er eine weibliche Stimme fragen.

Als ob diese Stimme ihm neue Kraft gäbe richtete er sich auf, nahm ihre Hände und flirtete: "Ja, dank dir, mein Engel!" Die Frau erschrak sich erst ein wenig darüber, musste aber schon ein paar Sekunden später darüber lachen.

"Du bist mir aber einer. Dein Boot zerschellt an der Küste, dann schläfst du drei Tage am Stück und dann flirtest du, als ob nichts geschehen sei!" Wieder begann sie zu lachen. "Ich habe dich hierher zum Arzt gebracht, falls es dich interessiert. Ich heiße übrigens Nojiko. Und wer bist du?" Der junge Mann stellte sich vor.

"Mein Name ist Sanji, meine Teuerste. Ich bin ein Chefkoch des berühmten, schwimmenden Restaurants Baratie."

"Ein Chefkoch des Baratie? Das ist doch vor einer Woche durch das Unwetter zerstört worden, oder nicht?"

"Ja, deswegen trieb ich ja auch auf dem Meer umher. Das Problem ist jetzt nur, dass ich keine Ahnung habe, wie ich zurückkehren soll. Du weißt bestimmt, dass es sehr weit weg von hier ist. Nicht wahr, meine Schönheit?", begann Sanji wieder zu flirten. Nojiko lächelte daraufhin und meinte: "Klar weiß ich das. Wenn du magst, kannst du eine Weile bei uns im Schloss als Koch arbeiten. Da du ein Chefkoch bist, könntest du doch ein paar köstliche Mahlzeiten für meine kleine Schwester zubereiten. Sie ist schwierig zufriedenzustellen, weißt du..."

"Deine kleine Schwester? Natürlich, das mache ich doch gerne!", stimmte Sanji begeistert zu und stellte sich eine weitere, süße Lady an seiner Seite vor. Kurz darauf

hörten die beiden einen furchtbaren Lärm vom Gang ins Krankenzimmer klingen. Nojiko seufzte.

"Oh je, wenn man vom Teufel spricht... Ich habe es geahnt...". Sanji wusste nicht was sie meinte, aber einige Sekunden später riss eine rothaarige, junge Frau mit wutverzerrtem Gesicht die Tür auf.

"Nojiko, spinnst du?! Du kannst doch nicht einfach irgendwen, den wir noch nichtmal kennen, von unserem Geld durchfüttern!"

"Aber Nami, warum regst du dich so darüber auf? Wir haben doch mehr als genug Geld, schließlich sind wir doch die Prinzessinnen der Konomi-Inseln!"

"Na und?!", brüllte Nami zurück, wurde aber von Sanji unterbrochen.

"Prinzessinnen? Dann muss ich mich sofort bei Ihnen vorstellen. Ich bin Sanji, ein Chefkoch des berühmten Baratie."

Nami war davon nicht beeindruckt und zischte giftig: "Meinetwegen kannst du der Chef einer Müllhalde sein, du kriegst trotzdem nichts von unserem Geld, verstanden?" Nojiko stellte sich zwischen die beiden.

"Moment mal, Nami! Sanji hat Schiffsbruch erlitten und hat sich bereiterklärt, eine Weile für uns zu kochen."

Nami meinte daraufhin nur genervt: "Meinetwegen, damit begleicht er wenigstens die Kosten, die er uns gemacht hat." Ohne noch etwas zu sagen ging sie. Nojiko seufzte leise.

"Ich muss mich für meine Schwester entschuldigen. Eigentlich ist sie ja nett, aber sobald es ums Geld geht ist sie unberechenbar." Sanji lächelte.

"Das macht doch nichts, jeder hat seine Schwächen. Außerdem sieht sie richtig süß aus, wenn sie wütend ist."

Ihm gefiel Namis aufbrausende Art komischerweise und Nojiko sagte: "Oh, dann ist es ja gut. Ich werde später nochmal vorbeikommen. Bis bald!" Auch Sanji verabschiedete sich.

"Auf Wiedersehen, meine gnädige Prinzessin!" Nojiko kehrte erleichtert ins Schloss zurück, wo sie am Ende des Tages ein warmes Bad nahm. Zeitgleich stand Nami am dem Balkon ihres Zimmers und sah verträumt in den vom Sonnenuntergang rot gefärbten Himmel.

"Ich wünschte du wärest noch hier...", flüsterte sie leise.

Am nächsten Morgen saßen die beiden Schwestern mit ihrem Vater, König Genzo, beim Frühstück.

"Vater, die Chefköche von der Grand Line sind immernoch nicht angekommen", verkündete Nojiko.

"Oh je," seufzte er, "wie sollen wir denn dann das große Festessen für Namis 18. Geburtstag organisieren?"

"Ganz einfach, wir kochen es selbst. Das spart Geld", meinte Nami frech, woraufhin Nojiko sie ein wenig böse ansah. Sie ignorierte Namis Kommentar und versuchte, ihren Vater zu beruhigen.

"Ach was, mach dir keine Sorgen. Ich habe schon einen Ersatz gefunden. Erinnerst du dich an den Schiffsbrüchigen, von dem ich dir erzählt habe? Er heißt Sanji und ist ein Chefkoch vom Baratie. Er hat sich bereiterklärt, einige Mahlzeiten für uns zu kochen. Was meinst du dazu, Vater?"

"Tja, uns bleibt wohl nichts anderes übrig als uns auf seine Hilfe zu verlassen. Schließlich haben wir alle Bewohner der Konomi-Inseln eingeladen und morgen ist es soweit, nicht wahr, Nami?", antwortete Genzo erleichtert und sah nun zu seiner

jüngeren Tochter. "Wer weiß, vielleicht findest du sogar einen Verlobten, meine Kleine."

"Pah, reagierte sie darauf genervt, "Nojiko ist zwei Jahre älter als ich und hat auch noch keinen Verlobten. Außerdem sind die ganzen Typen doch nur scharf auf unser Geld."

"Wie du meinst...", seufzte er und aß weiter.

Am darauffolgenden Tag saß Sanji noch im Krankenzimmer und dachte darüber nach, was er wohl der Königsfamilie servieren wird. Er erschrak, als er auf dem Gang Schritte hörte und sah, wie jemand die Tür öffnete. Zu seinem eigenem Erstaunen sah er nun Prinzessin Nami nun vor sich stehen. Er freute sich und zögerte keine Sekunde, sie anzubaggern.

"Guten Morgen, meine Verehrteste! Ich wusste, dass du mich nicht vergessen könntest!" Nami lächelte nur leicht.

"Blas dich nicht so auf. Ich bin nur gekommen, um dich ins Schloss zu bringen. Du sollst ja schließlich heute Abend das Festessen für meinen 18. Geburtstag zubereiten." Sanji reagierte daraufhin sofort. Er nahm den Blumenstrauß aus der Vase des Krankenzimmers und drückte ihn ihr in die Hände.

"Herzlichen Glückwunsch zur Volljährigkeit, herzallerliebste Prinzessin Nami!", sagte er stilvoll zu ihr, was sie allerdings wieder nicht beeindruckte.

"Ach, danke", meinte sie gelassen, "ich tu die Blumen dann mal wieder in die Vase, wo Nojiko sie gestern morgen hineintat." Sanji wurde daraufhin knallrot. Er wusste, dass er mit so etwas normalerweise gut bei den Frauen ankam, aber aus irgendeinem Grund wollte es bei Nami einfach nicht klappen. Doch gerade das machte sie für ihn interessant. Sanji beschloss nach dieser Blamage Nami irgendwie beeindrucken zu können, aber er wusste, dass es nicht einfach werden würde. Er musste sich also etwas ganz besonderes einfallen lassen. Da fiel ihm dem Himmel sei Dank wieder ein, dass er an diesem Tag ihr Geburtstagsfestmahl zubereitet. Das war die Lösung! Noch keine Frau konnte seinen Kochkünsten widerstehen, da musste sie einfach im wahrsten Sinne des Wortes anbeißen.

"Hey, schlaf nicht ein, du Traumtänzer!", riss ihn Nami aus den Gedanken, "bist du etwa eingeschlafen? Ich bin gekommen um dich zum Schloss zu bringen, schon vergessen? Setz dich in Bewegung, du lahme Ente!"

"Immer zu euren Diensten!", schmachtete Sanji darauf und nun konnte ihn nichts mehr bremsen. Er wollte das ultimative Festessen liefern, um Nami zu beeindrucken. So gingen die beiden in Richtung Schloss, damit der junge Koch sich in der königlichen Küche sofort ans Zubereiten der Mahlzeiten machen konnte. Als sie nach einem etwas längeren Fußmarsch im Schloss ankamen, trafen sie König Genzo.

"Ah, sie müssen wohl der Chefkoch des Baratie sein. Herzlich Willkommen in meinem Schloss."

"Die Ehre ist ganz meinerseits, eure Majestät", entgegnete Sanji ihm freundlich.

"Schleimer...", dachte Nami dabei halbherzig und begab sich wortlos zurück in ihr Zimmer.

"Auf Wiedersehen, Prinzessin Nami!", rief Sanji ihr hinterher, aber sie wank nur ab. Der König seufzte leise.

"Es ist immer dasselbe mit ihr. Sie mag fremde Menschen nicht besonders, denn sie glaubt, dass alle hinter dem Vermögen der Königsfamilie herseien." Das machte Sanji neugierig.

"Wieso das denn, wenn ich so direkt fragen darf. Gibt es einen Grund dafür?"

"Ja, den gibt es", begann der König traurig zu erzählen, " vor etwa zehn Jahren lebte noch meine Frau Bellemere, die Königin der Konomi-Inseln. Unsere Töchter liebten sie über alles, da war das Geld Nami noch ziemlich egal. Doch eines Tages kamen einige Reisende nach Kokos, die für einige Tage eine Bleibe suchten. Wie meine Frau und ich es schon oft taten und ich es auch heute noch tue boten wir ihnen an, in unserem Schloss zu verweilen. Diese Reisenden nahmen das Angebot dankend an und taten dies. Die ersten Tage fiel uns nichts auf, da sie sich ziemlich unauffällig verhielten. Doch am fünften Tag wollten sie uns als Dank einen kostbaren Wein schenken. Erst wollten wir ihn nicht annehmen, aber da sie darauf bestanden, nahmen wir ihn doch an. Abends kostete Bellemere von dem Wein und fand ihn exellent, aber wenig später brach sie unter starken Schmerzen zusammen und ich ließ entsetzt einen Arzt ins Schloss rufen. Der eilte sofort herbei, konnte aber nur noch feststellen, dass sie unter einer starken Vergiftung starb. Das war für mich und meine Töchter ein harter Schlag, aber besonders für Nami. Sie war ja gerade mal acht Jahre alt. Wenig später entdeckte ich dann, dass ein Teil unseres Vermögens geraubt wurde. Als die Bewohner von Kokos davon erfuhren berichteten sie mir, dass sie die Reisenden unser Schloss mit einigen prall gefüllten Rucksäcken verließen. Nami, die das durch einen dummen Zufall mitbekam, war von da an sehr verbittert. Sie weiß, dass diese Menschen ihre geliebte Mutter auf dem Gewissen haben. Sie hasst fremde Menschen geradezu und meidet sie. Sie hat Angst, dass so etwas noch einmal passieren könnte." König Genzo blickte nun ganz traurig drein und Sanji begann Nami ein wenig zu verstehen. Wer würde denn nicht so reagieren? Er fand es schrecklich, dass eine so junge, hübsche Frau so leiden muss.

"Alles klar. Ich hab es schon verstanden. Ich werde sie nicht enttäuschen und Nami mit diesem Festmahl glücklich machen." Der König lächelte daraufhin.

"So etwas höre ich doch gerne. Dann können sie ja sofort mit der Arbeit beginnen." Er führte Sanji in die Küche. Als Sanji in diese hineinblickte, war sein Herz eines Koches geradezu berührt. Die Küche glich einem Palast und ließ das Herz eines jeden Koches höher schlagen. Es war alles da was er brauchte, um das perfekte Festmahl zuzubereiten. Pfannen, Töpfe, Geschirr, Lebensmittel und alles andere, was man zum Kochen braucht, war an der richtigen Stelle und sah makellos aus. Sanji fühlte sich geehrt, in einer solchen Küche kochen zu dürfen. Als der König ihm das Kommando zum Kochen erteilte legte Sanji sofort los. Er zauberte eine Spezialität nach der anderen und wurde des Kochens und Garnierens niemals müde. Am Nachmittag war er dann pünktlich fertig und er ließ die Butler des Schlosses alles auf den großen Schloßhof bringen, wo das Festmahl zu Namis 18. Geburtstags stattfinden sollte.

Als alles fertig serviert war blickte Sanji zufrieden auf seine selbst kreierten Speisen. Kurz darauf trudelten auch schon die ersten Gäste ein und gratulierten Prinzessin Nami, die nun auch erschien. Danach wurde das Buffet eröffnet und nun schlug Sanjis große Stunde. Den Gästen schmeckte es sehr gut und auch Nami war begeistert.

"Das ist das Köstlichste, was ich je gegessen habe!", meinte sie lächelnd, als sie später zu Sanji kam.

"Ja, vielen Dank...", meinte er leicht errötet und Nami erkannte nun, dass er auch seine Vorzüge hatte. Sanji vermasselte dieses Mal nicht die romantische Stimme und beide sahen sich lange verliebt an.